

# Die Könige der Chakri-Dynastie:

## Garanten für Unabhängigkeit, Fortschritt und Entwicklung



© Thaihom Enterprises und Josef Burri 2016  
Stand: 17.12. 2016

Nach dem heftig und aufrichtig betrauernten Hinschied von König *Bhumibol Adulyadej* am 13. Oktober 2016 begrüsst Thailand den neuen König: Seine Majestät König *Maha Vajiralongkorn Bodindradebayavarangkun*. Er steht als zehnter Monarch in der langen Reihe der Chakri-Dynastie. Deren Anfänge reichen über 230 Jahre zurück. Thailand ist seit 1932 eine konstitutionelle Monarchie. Der König ist aber mehr als das formelle Staatsoberhaupt. Er ist der Beschützer der Religionen des Landes, und er ist das Symbol für die Einheit in der Vielfalt der Menschen. Es ist die aktuelle Königsdynastie, die das Land geformt und entwickelt und es aus der kolonialen Abhängigkeit herausgehalten hat. Das Königshaus der Rattanakosin- oder Bangkok-Periode geht auf *Chao Phraya Chakri* zurück, der am 6. April 1782 nach einer politischen Krise als König von Siam (*Rama I.*) im Alter von 45 Jahren den Thron bestieg. Zuvor diente er seinem Vorgänger, König *Taksin*, als treuer General und half mit, das Joch der Birmanen nach dem Fall der früheren Hauptstadt Ayuthaya (1767) abzuschütteln und das Land wieder zu vereinen und zu befrieden. Ging es damals vor allem darum, das untergegangene alte Siam wieder neu herzustellen, widmeten sich spätere Könige der Reform des Königreiches und seiner Sicherung für die Zukunft.



*Die Kinder von König Bhumibol Adulyadej vor der königlichen Urne im Dusit-Maha-Prasat-Thronsaal innerhalb des Grossen Königspalastes: Prinzessin Ubolratana Rajakanya, König Maha Vajiralongkorn, Prinzessin Maha Chakri Sirindhorn und Prinzessin Chulabhorn Valayalaksana (von links nach rechts, Aufnahme vom 3. Dezember 2016).*

## **Die Situation nach der Zerstörung des früheren Siam-Reiches**

Nach dem Fall von Ayuthaya im Jahre 1767, der früheren Hauptstadt des Siam-Reiches, gelang es dem genialen Feldherrn *Taksin*, ein schlagkräftiges Heer um sich zu scharen, die fremden birmanischen Truppen aus dem Land zu vertreiben, die auseinander strebenden Kräfte zu bündeln und ein neues Siam mit der Hauptstadt Thonburi aufzubauen. Der mit der Königswürde geadelte Sohn eines Chinesen und einer Siamesin war bekannt dafür, dass er seinen Emotionen freien Lauf liess. Er litt zunehmend an religiösen Wahnvorstellungen und glaubte sich im Besitz von übernatürlichen Kräften. Den buddhistischen Mönchen befahl er, sich vor ihm zu verbeugen, was bisher kein siamesischer König verlangt hatte. Trotz seiner unbestreitbaren Verdienste verlor er allmählich den Respekt seiner Untertanen. Der Aufstand von 1782 setzte schliesslich seiner Herrschaft ein Ende. *Taksin* dankte ab und ging ins Kloster. Die von breiten Kreisen, insbesondere der verbliebenen alten Nobilität getragenen Rebellen boten General *Chakri*, der eilig von einem Feldzug aus Kambodscha zurückgekehrt war, die Königswürde an.

Über das Ende von *Taksin* gibt es mehrere Versionen: Höchstwahrscheinlich wurde er in den Laienstand zurückversetzt und nach einem Gerichtsurteil geköpft.<sup>1</sup> Spätere Berichte wollten seinen gewaltsamen Tod beschönigen, indem sie behaupteten, *Taksin* sei "auf königliche Weise" umgebracht worden; das Mitglied der königlichen Familie wird bei dieser "Methode" in einen roten Samtsack gesteckt und dann mit einem Sandelholzstab erschlagen. Nach einer anderen Version soll anstelle des Königs ein anderer Unglücklicher im Sack eingeschlossen worden sein; *Taksin* soll in einem buddhistischen Kloster (nach einer verbreiteten Volksmeinung in einem versteckten Palast bei Nakhon Si Thammarat) eines natürlichen Todes gestorben sein. Die letztgenannte, eher unwahrscheinliche Version würde die Chakri-Dynastie vor der

<sup>1</sup> Barend Jan Terwiel: Thailand's Political History – From the 13<sup>th</sup> century to recent times. River Books, Bangkok (2) 2011, 78.

Schande eines Königsmordes bewahren, auch wenn der General und spätere König *Chakri Yotfa* nachweislich die Vollstreckung des Urteils befohlen und eine ganze Reihe von *Taksins* Anhängern und Familienmitgliedern mit dem Tode bestraft hatte.

## Die Symbolik der Namen



*König Yotfa Rama I.*

Der erste der Chakri-Könige, *Yotfa Rama I.*, entstammte einer noblen Beamtenfamilie Ayuthayas und war mit den anderen staatstragenden Familien der früheren Hauptstadt verbunden. Da seine Mutter aus reichem chinesischem Haus kam, reichte sein Einfluss auch in chinesische Handelskreise. *Thong Duang*, wie der spätere König ursprünglich hiess, heiratete die Tochter eines wohlhabenden Geschäftsmannes, der seinerseits zum Volk der Mon gehörte. "Chao Phraya Chakri" ist ein Ehrentitel für den höchsten militärischen Führer des Königreichs, den ihm sein Vorgänger verlieh; das Wort "Chakrie" ist mit "chakra" (Diskus) verwandt, einem der vier Insignien des hinduistischen Gottes *Vishnu*, der sich gemäss thailändischer Interpretation im neuen König inkarnierte. *Rama I.* knüpfte an die Philosophie des göttlichen Königtums an, die während Jahrhunderten die absolute Monarchie von Ayuthaya geprägt hatte und deren Wurzeln ins Khmer-Reich der Angkor-Zeit reichen. Das kommt auch in der nachträglich von König *Vajiravudh Rama VI.* eingeführten Nummerierung des Königsnamens *Rama* zum Ausdruck, um die Könige besser auseinander halten zu können: *Rama* (Phra Rahm) ist eine menschliche Inkarnation des Gottes *Vishnu*. Die frühen Bauten des grossen Palastes in Bangkok sind an prominenter Stelle mit seinem Reittier *Garuda* geschmückt. Auch *Buddha* gilt als Reinkarnation dieses Gottes, der den Menschen in ihrem Leid Trost spendet und den Grund allen Übels bekämpft. In diesem Sinne ist der König göttlich und *Buddha*-gleich und geniesst höchste Verehrung. So erhält er denselben Ehrentitel ("Phra") wie die höchsten indischen Götter und *Buddha*. Auch die Nachfolger *Ramas I.* huldigten dieser Königs-Ideologie. Erst König *Chulalongkorn Rama V.* nahm davon allmählich Abstand. Er entledigte sich manch überkommenen Rituals (beispielsweise der Pflicht, sich vor dem König auf den Boden zu werfen). Er schuf die Institution des Vize-Königs (meistens ein Bruder oder Onkel des regierenden Königs) ab und führte die Position eines Kronprinzen ein. Der Vize-König genoss dieselben Privilegien wie der König und residierte in einem eigenen Palast (an der Stelle, wo heute das Nationalmuseum von Bangkok steht; die Gebäude sind nur zum kleineren Teil erhalten).

Unter der Herrschaft von *Rama I.* wurde die Hauptstadt von Thonburi auf die andere Seite des Chao-Phraya-Flusses nach Bangkok verlegt. Die ersten beiden Chakri-Könige waren herausragende militärische Führer, denen es gelang, die Birmanen für immer aus dem Land zu werfen, den Zwist innerhalb Siams zu beenden und die Macht dauerhaft zu festigen. Ihr Reich umfasste nicht nur das Staatsgebiet von heute, sondern über Vasallenverhältnisse auch Kambodscha und Laos sowie Teile von Birma und Malaysia.

## **Rama I. als Bewahrer und Reformier**

Von König *Rama I.* heisst es, dass er einen grossen Teil seines Lebens auf dem Schlachtfeld verbracht habe. Sein Sohn *Rama II.* wuchs an seiner Seite auf und konsolidierte das Werk seines Vaters, vor allem auf kulturellem Gebiet. Sie führten ein grosses Bauprogramm aus. Zu ihren überragenden politischen Leistungen zählte vor allem, dass sie nach dem Chaos im Anschluss an die Zerstörung der früheren Hauptstadt Ayuthaya die ideologische und organisatorische Basis für ein prosperierendes Staatsgebilde legten, das auf Dauer angelegt war und das den neuen Herausforderungen des 19. Jahrhunderts Stand hielt. So liess *Rama I.* 1782 das Regelwerk für Mönche und Religion formulieren und erneuern, 1783 das literarisch-philosophische Werk "Traiphuhm" (über die drei Welten) aufzeichnen und revidieren, 1788 den Kernbestand der buddhistischen Lehre (Tripitaka) in einer überarbeiteten und verbindlichen Fassung festhalten, 1797 die thailändische Version des grossen indischen Epos "Ramayana" vollständig formulieren, 1805 die verstreuten Gesetzestexte sichten und neu zusammenzustellen. Gegen Ende seiner Herrschaft erteilte er auch den Auftrag, die Geschichte Siams neu zu schreiben. Aufgrund dieser Tatsachen wäre es unangemessen, *Rama I.* bloss als Rekonstrukteur von Ayuthaya zu sehen; er war vielmehr ein Reformier und Erneuerer<sup>2</sup>, der den kulturellen, religiösen und politischen Bestand der Vergangenheit für die Zukunft sicherte.

## **Das Ende der wirtschaftlichen Isolation**

König *Nangklao Rama III.* beendete die wirtschaftliche Abschottung gegenüber dem Westen, in die sich Siam schon ab dem Ende des 17. Jahrhunderts und wieder nach dem Fall von Ayuthaya begeben hatte, und förderte den freien Handel landesintern. Er hielt aber nach wie vor Distanz zu westlichen Staaten, die sich in Asien mit ihren Waffen und ihrer Kolonialwirtschaft breit machten. Eines der wichtigsten Exportgüter zwischen 1830 und 1860 war der Zucker. Auf *Rama III.* gehen auch die Gründung der ersten offenen Universität des Landes im Wat Pho und die Förderung des traditionellen medizinischen Wissens zurück.

König *Mongkut Rama IV.* schloss, nach einigem Zögern, Handelsverträge mit Grossbritannien, den USA, Frankreich, Dänemark, den Niederlanden, Portugal, Preussen, Schweden, Norwegen, Belgien und Italien ab. Er entwickelte eine Überlebensdiplomatie, die bis in unsere Tage den politischen Umgang Thailands mit seinen Nachbarn und den mächtigen Nationen der Erde prägt. Trotz des kolonialen Umfelds (im Westen und Süden die Briten, im Osten und Norden die Franzosen) bewahrte Thailand stets seine Unabhängigkeit, musste allerdings massive territoriale Zugeständnisse machen; zwischen 1850 und 1910 verlor Siam beinahe die Hälfte des von ihm beherrschten oder kontrollierten Einflussgebietes an die Engländer und an die Franzosen. Siam geriet zum Pufferstaat zwischen den beiden kolonialen Grossmächten. Einige Jahrzehnte später, während des Zweiten Weltkrieges, als der künftige, noch minderjährige König *Rama VIII.* in der Schweiz erzogen wurde, geriet Thailand wiederum in eine verzwickte Lage, da es zuerst mit den Japanern paktierte und dann, als sich deren Niederlage abzeichnete, zu den alliierten Kräften überlief.

## **Die grossen Modernisierer**

Als die grossen Erneuerer der Chakri-Dynastie gelten die Könige *Mongkut Rama IV.* und *Chulalongkorn Rama V.*, die beide erkannt hatten, dass sich ihr Staatsgebilde dem Westen anpassen

---

<sup>2</sup> David K. Wyatt: The "Subtle Revolution" of King Rama I of Siam, in: Studies in Thai History – Collected Articles. Silkworm Books, Chiang Mai 1994, 131-172.

musste, um auf Dauer Bestand zu haben. Das Reformwerk König *Chulalongkorns* umfasst zahlreiche Massnahmen und Neuerungen: So schaffte er die Leibeigenschaft und die Fronarbeit ab, führte ein modernes Steuersystem ein, reorganisierte Regierung, Verwaltung, Finanzen und Justiz, errichtete ein Verkehrsnetz mit Strassen und Eisenbahnen, schuf die Post- und Telegrafendienste, verbesserte das Bildungswesen durch die Errichtung von staatlichen Schulen und Universitäten und liess öffentliche Spitäler bauen (allen voran das Siriraj-Spital in Bangkok im Jahre 1888, das zum Zentrum der modernen Medizin werden sollte). Experten aus dem Westen strömten ins Land, um den König beim Aufbau einer modernen Bürokratie und eines effizienten Transportwesens zu unterstützen. (Bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts wickelte sich fast der gesamte Waren- und Personenverkehr per Schiff und auf Elefantenrücken ab.) Zu einem der wichtigsten Exportgüter rückte ab 1880 der Reis auf.

### **Die Demokratie lässt auf sich warten**

Unter den beiden Königen *Rama VI.* und *Rama VII.* setzte eine Rückbesinnung auf "thailändische" Werte ein, was beide daran hinderte, die Zeichen der Zeit richtig zu deuten, politische Entscheide breiter abzustützen und das Machtgefüge im Staat nachhaltig zu Gunsten einer breiteren Partizipation der Bevölkerung zu verändern. In der Zwischenzeit verschwanden sowohl der chinesische Kaiser (1912), der russische Zar (1917), der deutsche Kaiser *Wilhelm II.* (1918), der 1907 noch König *Chulalongkorn* in Kassel empfangen hatte, und der Sultan von Konstantinopel (1922) von der politischen Bühne. Solche gewaltigen politischen Veränderungen konnten auch in Siam nicht ohne Fernwirkung bleiben. Ausserhalb des engeren Machtzirkels der Prinzen und Höflinge hatte sich eine westlich geschulte Elite, darunter viele Abkömmlinge chinesischer oder halb-chinesischer Eltern, herangebildet, die nicht mehr auf absolute Loyalität dem König gegenüber eingeschworen war und sich an anderen Staatsformen wie der Demokratie oder an kommunistischen Ideologien orientierte. So kam es 1932 zur "Revolution", die den Übergang zur konstitutionellen Monarchie markierte. *Rama VII.*, der mit der demokratischen Staatsform und einer Dezentralisation der Macht geliebäugelt hatte, sich aber gegen die hart gesottenen Monarchisten nicht durchsetzen konnte, ging 1934 ins englische Exil und dankte 1935 ab; er verstarb dort 1941 an einem Herzversagen.

Die demokratischen Pläne der Revoluzzer lösten sich bald in Luft auf, und einer von ihnen, *Plaek Phibunsongkhrum*, ein Militär, schwang sich zum autoritären Führer auf. Die Auseinandersetzung um die Rolle des Königs in einem mehr oder weniger demokratischen Staat sollte die politische Diskussion noch für Jahrzehnte beschäftigen. Die Angst vor einem Überschwappen der kommunistischen Ideologie nach Thailand vernebelte den rationalen Diskurs um eine angemessene Staatsform und diente allzu oft als Vorwand für die Unterdrückung demokratischer Regungen.

### **Eine neue Königs-Persönlichkeit**

Nach einer langen Regentschaft von zehn Jahren trat *Rama VIII.* am 5. Dezember 1945 sein Amt an, verstarb aber schon am 9. Juni 1946 als Opfer eines Mordanschlags unter nie ganz geklärten Umständen. Erst durch die Persönlichkeit von König *Bhumibol Rama IX.* gelangte das Königtum in Thailand zu neuer Blüte: Der König ist nicht mehr der unumschränkte Herrscher, sondern er verkörpert das Gewissen des Staatswesens und der Gemeinschaft der thailändischen Bevölkerung, und er gilt als höchstes Symbol für die Einheit von Volk, Nation und Religion. Wie seine Vorgänger betätigte sich das Königshaus unter Führung von König *Bhumibol* als Motor der wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung.

Die Verfassungen von 1997 (auch "Verfassung des Volkes" genannt), 2007 und 2016 legten die Position des Königs als Staatsoberhaupt, Beschützer der Religionen und obersten Befehlshaber der Streitkräfte fest. Die Staatsgesetze erhalten erst durch die Bestätigung des Königs Rechtskraft. Ein Veto des Königs gegen Gesetzesbestimmungen kann nur durch zwei Drittel der Mitglieder der beiden Kammern überstimmt werden (nach Ablauf von 90 Tagen nach dem formellen Veto). Er beruft die Mitglieder des Kronrates ein, und die Ernennung eines Regenten steht in seinem Ermessen. Nur wenn der König nicht in der Lage oder nicht willens ist, einen Regenten zu ernennen, kann das Parlament den vom Kronrat vorgeschlagenen Kandidaten bestätigen. Der König hat das Recht auf die Nominierung seines Nachfolgers, beispielsweise indem er einen Kronprinzen oder eine Kronprinzessin bestimmt. Falls er dieses Recht nicht ausübt, präsentiert der Kronrat dem Parlament einen Vorschlag (mit einem oder mehreren Kandidaten oder Kandidatinnen). Die Bestätigung obliegt in diesem Fall der Nationalversammlung (Senat und Repräsentantenhaus). Auch weibliche Personen (königliche Prinzessinnen) sind zur Annahme der Königswürde berechtigt. Kabinettsmitglieder und Richter müssen einen Treueid auf den König schwören.

### **Die Richtschnur der Könige**

Der König selbst steht nach thailändischem Verständnis über der Verfassung. Die Richtschnur seines Handelns ist der Theravada-Buddhismus, der die Pflichten eines Königs festschreibt ("Die zehnfache Ausführung der Aufgaben des Königtums"). Darin wird der König zum Beispiel aufgefordert, "wahrhaftig, sorgfältig und bedachtsam" zu sein. An den König werden höchste moralische Ansprüche gestellt. Wenn er sich als tugendhaft erweist, fällt ihm die Zuneigung des Volkes zu. Diese ungeschriebene, moralische "Kompetenz" gibt dem König die Legitimation, mit einer parlamentarischen Mehrheit ausgestattete Kandidaten für das Amt des Premierministers oder rechtmässig verabschiedete Gesetze abzulehnen. König *Bhumibol Adulyadej* machte seit der Verfassung des Jahres 1997 nicht mehr davon Gebrauch. Anlässlich der Staatskrise des Jahres 2006 lehnte er es ausdrücklich ab, in die Ablösung oder Ernennung eines Regierungschefs mangels gesetzlicher Grundlagen einzugreifen. Vielmehr forderte er die bestehenden Gerichtshöfe auf, ihrer Pflicht nachzukommen, den Gesetzen und der Verfassung Nachachtung zu verschaffen und einen demokratischen Weg aus der Krise zu suchen. Nach der Machtübernahme durch das Militär bestätigte er dann allerdings den durch das Militär ernannten Premierminister, was sich nach dem erneuten Putsch des Jahres 2014 wiederholen sollte.

Die Rolle der Monarchie und des Königs werden im Ausland, insbesondere in der ausländischen Publizistik, oft falsch interpretiert und missverstanden. Das Gesetz über die Majestätsbeleidigung sollte eigentlich nicht dazu dienen, Kritik am König zu verbieten. Sowohl die Staatsform der konstitutionellen Monarchie wie auch Worte und Taten des aktuellen Monarchen dürfen und dürfen in Thailand durchaus kommentiert werden. Aber die Thai respektieren aus tiefster Empfindung heraus die jahrhundertealte Institution der Monarchie und reagieren deshalb äusserst sensibel auf Beleidigung, Verleumdung oder Verhöhnung von Angehörigen der Königsfamilie. Ungebührliches Verhalten oder beleidigende Äusserungen werden deshalb mit drakonischen Strafen belegt, wie ahnungs- und respektlose Ausländer wiederholt erfahren mussten. Dass dieses Gesetz von Politikern verschiedener Couleur als Vehikel missbraucht wird, um missliebige Kontrahenten mundtot zu machen und die Meinungsfreiheit einzuschränken, steht allerdings auf einem anderen Blatt und sollte zum Anlass genommen werden, um die Verhältnis- und Zweckmässigkeit der gesetzlichen Grundlagen und die daraus abgeleitete Gerichtspraxis zu überprüfen. König *Bhumibol* selbst äusserte in seiner Geburtstagsansprache des Jahres 2005 sein Unbehagen gegenüber dem Gesetz, das die Majestätsbeleidigung regelt: "Die Aussage, dass der König nichts falsch machen kann, ist eine Beleidigung des Königs, weil es zum Ausdruck bringt, dass der Sprecher den König nicht als ein menschliches Wesen betrachtet.

Eigentlich möchte ich Kritik. Ich muss wissen, ob die Leute mir zustimmen, wenn ich Dinge tue, oder ob sie es ablehnen." Deshalb sollten nach Ansicht des Königs alle hängigen Verfahren wegen Majestätsbeleidigung eingestellt und die bereits Verurteilten freigelassen werden, zumal dieses Gesetz der Monarchie letzten Endes Schaden zufügt.<sup>3</sup> Trotz dieser Äusserungen des Königs nahmen die Anklagen und Verurteilungen wegen Majestätsbeleidigungen in den Folgejahren massiv zu, und als eine Folge davon fiel Thailand auf dem World Press Freedom Index der Organisation Reporter ohne Grenzen vom 59. auf Rang 136 (von 180 Ländern, 2016) zurück.

### **Die Chakri-Dynastie**

Chao Phraya Chakri oder Chao Phraya Maha Kasatsuk, später König Phra Phuttha Yotfa Chulalok, nachträglich Rama I. genannt	Regierungszeit: 1782 bis 1809
Phra Phuttha Loetla Naphalai Rama II. (Sohn von Rama I.)	Regierungszeit: 1809 bis 1824
Phra Nangklao Chetsadabodin Rama III. (Sohn von Rama II.)	Regierungszeit: 1824 bis 1851
Mongkut Phra Chomklao Rama IV. (Sohn von Rama II., Halbbruder von Rama III.)	Regierungszeit: 1851 bis 1868
Chulachomklao (im Westen: Chulalongkorn) Rama V. (Sohn von Rama IV.)	Regierungszeit: 1868 bis 1910
Vajiravudh Rama VI. (Sohn von Rama V.)	Regierungszeit: 1910 bis 1925
Prajadhipok Rama VII. (Sohn von Rama V., Bruder von Rama VI.)	Regierungszeit: 1925 bis 1932, 1932 bis 1935 (konstitutionelle Monarchie), 1935 Abdankung
Ananta Mahidol Rama VIII. (Neffe von Rama VI. und Rama VII., Enkel von Rama V.)	Regentschaft: 1935 bis 1945 Amtszeit: 1945 bis 1946
Bhumibol Adulyadej Rama IX. (Bruder von Rama VIII.)	Amtszeit: 1946 bis 2016
Maha Vajiralongkorn Bodindra- debayavarangkun Rama X. (Sohn von Rama IX.)	Amtszeit: ab 2016

<sup>3</sup> Siehe dazu beispielsweise Anand Panyarachun (Ed.): King Bhumibol Adulyadej – A Life's Work – Thailand's Monarchy In Perspective. Editions Millet, Singapore, Bangkok 2011, 313.